

Veröffentlichungen des Staatlichen Instituts für Musikforschung XII  
STUDIEN ZUR GESCHICHTE DER MUSIKTHEORIE BAND 2

In Verbindung mit  
Klaus-Jürgen Sachs und Albrecht Riethmüller

herausgegeben von  
Thomas Ertelt und Heinz von Loesch

SIM  
P | K  
2002

*De modo componendi*  
Studien zu musikalischen  
Lehrtexten des späten  
15. Jahrhunderts

von  
KLAUS-JÜRGEN SACHS

Georg Olms Verlag  
Hildesheim | Zürich | New York

  
2002

## INHALTSVERZEICHNIS

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Sachs, Klaus-Jürgen:

De modo componendi : Studien zu musikalischen Lehrtexten des späten 15. Jahrhunderts / von Klaus-Jürgen Sachs. - Hildesheim ; Zürich ; New York : Olms 2002

(Veröffentlichungen des Staatlichen Instituts für Musikforschung : Studien zur Geschichte der Musiktheorie ; Bd. 2)

ISBN 3-487-11544-1

ISSN 1618-3150

© Georg Olms Verlag AG, Hildesheim 2002

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier gemäß ISO 9706

Umschlaggestaltung: moloko GmbH · corporate communication, Berlin. Agathe Gorocz

Satz: Oliver Busch, Berlin

Notenstich: Wilhelm Binder, Erlangen

Druck: Weihert-Druck, 64295 Darmstadt

Redaktion: Heinz von Loesch unter Mitarbeit von Marion Czerulla und Hannelore Schneider

ISBN 3-487-11544-1

ISSN 1618-3150

Vorwort der Herausgeber . . . . .	VII
Vorwort . . . . .	IX
Verzeichnis der Abkürzungen . . . . .	X
Einführung	
Aufgabe . . . . .	1
Zur Handschrift D-Rp, Th 98 . . . . .	4
Leitaspekte der Darstellung und Skizze der Ergebnisse . . . . .	10
Die <i>Ars componendi</i> aus dem Text A ( <i>Natura delectabilissimum</i> ), pag. 338–344	
Das Prooemium (P 1–6) . . . . .	11
Zur Bedeutung der Generalregeln in I . . . . .	13
Die <i>Regule generales artis componendi</i> (I 1–19) . . . . .	19
Konsonanzenlehre und Konsonanzfolge-Regeln (II 1–29) . . . . .	21
Vorschriften für die sukzessive Herstellung des Satzes in III bis VI . . . . .	26
Exkurs über die Polarität von sukzessiver und simultaner Stimmenkonzeption in der musikalischen Satzlehre des 15. und 16. Jahrhunderts . . . . .	27
Zum <i>tenor</i> (III 1–20) . . . . .	35
Zum Problem der Notenbeispiele in A . . . . .	38
Zum <i>discantus</i> (IV 1–27) . . . . .	41
Zum <i>contratenor</i> oder <i>triplum</i> (V 1–14) . . . . .	46
Zum <i>contrapunctus</i> oder <i>quadruplum</i> (VI 1–24) . . . . .	48
Zu zwei <i>Discantus</i> -Stimmen (VII 1–11) . . . . .	52
Zu <i>fuga</i> und <i>sincopacio</i> (VIII 1–9) . . . . .	54
Die Lehre von der <i>fuga</i> (A VIII 1–6; B I 15–22, II 12–20, III 8–9) . . . . .	55
Zur <i>sincopacio</i> (VIII 7–9) . . . . .	58
Zum Problem der Abgrenzungen zwischen <i>sincopacio</i> , <i>diminucio</i> , <i>semiditas</i> und <i>duplicacio</i> in B I 23–30 (sowie II 21–24, III 10–14) . . . . .	60
Traktatschluß und Nachträge in A . . . . .	64
Der <i>Modus componendi</i> oder die <i>composicio</i> nach Traktat B ( <i>Cum igitur pro maiori</i> ), pag. 345–350	
Das Prooemium (P 1–9) . . . . .	67
Das Konzept der zehn <i>consideranda</i> als solches . . . . .	68

Einzelfragen zu den <i>consideranda</i> . . . . .	73
Die <i>composicio composita</i> oder der <i>faulxbourdon</i> (IV 1–12) . . . . .	74
Die Erörterungen <i>De modo componendi seu contrapuncto</i> in Text C ( <i>Capiendum erit et ultimum</i> ), pag. 355–363 . . . . .	77
Die Konsonanzfolge-Aufzählungen aus den Kapiteln III bis IX . . . . .	78
Die Contratenorlehre aus Kapitel X . . . . .	84
Exkurs zu den Contratenores-Lehren zwischen Franchino Gaffurio und Stefano Vanneo . . . . .	93
Zur Contrapunctus-Lehre in den Kapiteln I und II mit Nachtrag in X 14–17 . . . . .	98
Die Rahmenteile der Disposition in Prooemium und Schlußformel aus X 18–19 . . . . .	103
Ausblick . . . . .	105
Edition und deutsche Übersetzung der Texte . . . . .	107
Prinzipien für die Wiedergabe der lateinischen Texte . . . . .	108
Prinzipien für die deutschen Übersetzungen . . . . .	109
Traktat A: <i>Natura delectabilissimum</i> [pag. 338–344] . . . . .	110
Traktat B: <i>Cum igitur pro maiori</i> [pag. 345–350] . . . . .	136
Traktat C: <i>Capiendum erit et ultimum</i> [pag. 355–363] . . . . .	150
Verzeichnis der Quellentexte . . . . .	169
Verzeichnis der Sekundärliteratur . . . . .	173
Verzeichnis der Notenbeispiele . . . . .	179
Terminologisches Register zu den Texten A–C . . . . .	181
Personenregister . . . . .	191
Sachregister . . . . .	195

## VORWORT DER HERAUSGEBER

Der zweite Band der Studien zur Geschichte der Musiktheorie erfüllt ein schon lange beklagtes musikwissenschaftliches Desiderat: die Veröffentlichung und Erschließung dreier musiktheoretischer Traktate des späten 15. Jahrhunderts aus dem süddeutschen Raum, Texte, auf die seit Jahrzehnten immer wieder verwiesen wird, aus denen zentrale Passagen auch bereits mehrfach zitiert wurden, die bislang jedoch in keiner Edition allgemein zugänglich waren.

Das nachhaltige Interesse an den Traktaten aus der Handschrift Regensburg, Bischöfl. Proske-Musikbibliothek Th 98, beruht auf einem doppelten Sachverhalt. Einerseits stellen sie bedeutende Dokumente für den Übergang von der mittelalterlichen zur neuzeitlichen Kompositionslehre dar: in der systematischen Erweiterung der Satzregeln vom zwei- auf den drei- und vierstimmigen Satz, in der gezielten Behandlung von Fauxbourdon und Synkopensdissonanz sowie in der Lehre imitatorischer Satztechniken. Mit den Traktaten liegt nun endlich ein zeitgenössisches Pendant aus dem deutschsprachigen Raum zur prominenten italienischen Musiktheorie des ausgehenden 15. Jahrhunderts vor.

Zugleich erweisen sich die Texte aber auch als älteste greifbare Zeugnisse für eine Reihe von terminologischen und sachlichen Phänomenen, die in der deutschen Musiktheorie des 16. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle spielen sollten: Sie enthalten eindeutige Hinweise auf die simultane und nicht mehr, wie im Mittelalter üblich, sukzessive Stimmenkonzeption, sie umfassen unverkennbar partiturähnliche Aufzeichnungen, und sie bieten tatsächlich den ersten Beleg für eine bestimmte Weise der improvisierten Mehrstimmigkeit: die *sortisatio*. Das vorliegende Studien-Werk verweist damit unmittelbar auf Band 8/1 der wissenschaftlichen Hauptreihe des Instituts, die ›Geschichte der Musiktheorie‹, wo diese Aspekte aufgegriffen und weiterverfolgt werden.

Die Traktate werden hier nicht nur in einer kritischen Edition, sondern zugleich auch in Übersetzung und mit ausführlichem Kommentar vorgelegt. Daß damit ein zentraler Anspruch der ›Studien zur Geschichte der Musiktheorie‹ mit ihrem zweiten Band durch Klaus-Jürgen Sachs, dem die neue Reihe wesentliche Impulse verdankt, exemplarisch eingelöst wird, ist den Herausgebern eine besondere Freude.

## VORWORT

Die Ausarbeitung dieses Bandes, die seit seiner ersten Planung um 1970 einen langen, oft zwangsläufig unterbrochenen Weg zurücklegte, wurde von Fachkollegen und Freunden nicht nur mit regem Interesse begleitet, sondern auch wirksam unterstützt. Und es drängt den Verfasser, seine Dankbarkeit hier den folgenden Personen namentlich auszudrücken:

Einsicht in das für die Arbeit entscheidende Manuskript Th 98 sowie Genehmigungen zu Edition und Reproduktion gewährten im Namen der Bischöflichen Zentralbibliothek zu Regensburg Msgr. Paul Mai und Raymond Dittrich.

Rat und Anregung zu den verschiedensten Details gaben besonders Charles M. Atkinson (Columbus/Ohio), Michael Bernhard und Christian Berktold (München) – die den Editionstext durchsahen –, Hans Heinrich Eggebrecht † (Freiburg i. Br.), Wolf Frobenius (Saarbrücken), Karl-Werner Gumpel (Louisville/Kentucky), Christian Meyer (Strasbourg), Fritz Reckow † (Erlangen-Nürnberg), Elisabeth Schwind (Freiburg i. Br.), Reinhard Strohm (Oxford).

Den intensiven Diskurs über Fragen der behandelten Texte förderten nicht zuletzt die Teilnehmer eines musikwissenschaftlichen Forschungsseminars an der Universität Erlangen-Nürnberg im Wintersemester 1989/90: Ulrike Hofmann, Roland Jung, Christian Leitherer, Claudia Lindner, Christine Schlotter.

Wilhelm Binder (Erlangen) fertigte kundig die Notenbeispiele und die mit ihnen verknüpften Übersichten an.

Oliver Busch (Berlin) stellte umsichtig den gesamten Satz her, durch den Ästhetik wie Benutzbarkeit der Schrift wesentlich gewinnen.

Thomas Ertelt (Berlin) nahm den Band bereitwillig in die vom Staatlichen Institut für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz herausgegebene Schriftenreihe auf.

Igensdorf, im Oktober 2001

Klaus-Jürgen Sachs